

Stolbergische Familienergebnisse im 16. Jahrhundert

Von Ellengard Jung

Der Königsteiner Schlossherr, Graf Eberhard IV. von Eppstein-Königstein (1485–1535) war bekannt für seine großzügige und wohlhabende Hofhaltung auf Schloss Königstein. Seine Bildung galt als hervorragend gegenüber seinen Standesgenossen. Seine Pferde waren hochgeschätzt und als Höhepunkt des Jahres galt seine Einladung zur Beizjagd für Freunde und Verwandte. In seiner Küche mangelte es an Nichts, ob guter Wein, Wildbret, exotische Gewürze wie Pfeffer, Zimt, Muskat, Nelke, Ingwer und Safran. Um den Wert dieser Gewürze schätzen zu können: Ein Pfund derselben entspricht etwa dem Kaufpreis eines Pferdes. So verfügte er über repräsentatives Silbergeschirr, goldgeschmückte Teller mit Wappen, doppelte Salzmisten mit goldenen Knöpfen, silberne Leuchter mit königsteinischem und weinsbergischem Wappen etc.

Für Graf Eberhards geliebte Schwester Anna, die kurz nach dem Tod des Vaters geboren wurde (1482), fand die Verlobung und Eheberedung mit Graf Botho von Stolberg-Wernigerode am 28.11.1499 statt; bereits am 24.8.1500 erfolgte die Eheschließung in Stolberg/Harz. Anna gebar in der Zeit von 1501–1524 acht Söhne und fünf Töchter.

An diesen prächtigen, aber kinderlosen Hof ihres Bruders und der Schwägerin Katharina von Weinsberg, schickte Anna ab 1511 den erstgeborenen,

zehnjährigen Sohn Wolfgang, der auf dem königsteinischen Schloss Butzbach von einem Lehrer unterrichtet wurde. Es folgten die Brüder Ludwig (*1505), Philipp (*1510) und Eberhard (*1513).

Schon im Sommer 1517 scheinen Juliana (*1506) und Maria (*1507) bei ihrem Onkel gewesen zu sein, was aus einem Briefwechsel mit der Mutter hervorgeht. Zeitweise werden Juliana und Maria nach Hause zurückgekehrt sein, doch am 5. Feb. 1520 meldet Graf Eberhard aus Königstein seinem Schwager Graf Botho in Stolberg, es gehe „*hier draussen*“ seinen beiden Söhnen und seiner Tochter noch gut.



*Graf Botho von Stolberg-Wernigerode und
Gräfin Anna*

Woraufhin Schwester Anna erwiderte: „*ich bitte euer Liebden wollen es nicht mit Ungeduld tragen, dass ich euer Liebden mit soviel Kindern belade. Mein herzlich Herr und ich Thun als diejenigen, die sich Euer Liebden und zu meinem herzlichem Bruder vieler Treue versehen, euer Liebden wolle sie ziehen nach Eurem Wohlgefallen und Streiche dabei nicht sparen*“.

Nur Juliana blieb einige Jahre unter der Obhut ihrer Pflegeeltern, die nicht nur ihre Ausbildung übernahmen, sondern sie auch auf die Zukunft vorbereiteten.

So war sie noch nicht 14 Jahre alt, als man schon an ihre Hinlich, die Eheberedung und Auswahl des Gatten dachte. Diese fiel auf Philipp II. von Hanau und Graf Eberhard führte die Eheverhandlungen mit Graf Wilhelm von Nassau-Katzenelnbogen, dem Vormund des Bräutigams. Nach langwierigen Verhandlungen kann der Vertrag endlich am 16. Juni 1520 auf Schloss Butzbach unterzeichnet werden.

Eine Eheschließung fand damals in drei Etappen statt, der Ehevertrag, das Beilager (der offizielle Beischlaf) und die Heimführung oder auch Heimfahrt.

Ihre Brüder Wolfgang und Ludwig waren mittlerweile (seit 1521) an der Universität Wittenberg eingeschrieben, wo Wolfgang noch im gleichen Jahr Ehrenrektor wurde und beide mit Luther zusammentrafen.

Während ihrer dreijährigen Brautzeit in Königstein besuchte Juliana mit Graf Eberhard und seiner Gemahlin Katharina, ihrem Bruder Ludwig und Bräutigam Philipp von Hanau am 3. Nov. 1522 in Siegen die prächtige Taufe der Tochter Magdalena des Grafen Wilhelm zu Nassau-Katzenelnbogen. Die Taufe fand in der großen Stube auf dem Schlosse statt, bei der die Patin, Gräfin Katharina das Kind aus der Taufe hob. Keiner konnte ahnen, dass Jahre später, Graf Wilhelm ihr zweiter Gatte und Magdalena ihre Stifftochter werden würden.

Die Gäste blieben von Montag bis Donnerstag. Über 300 Reissige und Wagenpferde wurden zur Zeit der Feier verköstigt.

Endlich wurde die Hochzeit Julianas, die nach standesgemäßer Sitte im Haus des Bräutigams gefeiert wurde, für 14 Tage nach Pfingsten, den 9. Juni 1523 in Hanau festgesetzt. Aber wegen „*der seltzam und geswynden kriegsleuffte*“, Franz von Sickingen wurde gerade bei Kaiserslautern belagert, „*solle kein grosses Wesen fürgenommen werden, es solle keine Hofhaltung, sondern nur eine freundliche Unterredung stattfinden. Nur die nächsten Freunde und Nachbarn wolle man zu der Heimfabrt einladen*“. Es wurde eine große und schöne Heimfahrt, auf die in einer separaten Abhandlung eingegangen wird.

Kaum waren die Hochzeitsfeierlichkeiten beendet, wurde auf Schloss Königstein die nächste Eheberedung für Schwester Maria von Gräfin Katharina mit dem Hause Leiningen-Westerburg vereinbart. Die 16-jährige Gräfin Maria heiratete den 36-jährigen Grafen Kuno II.. Die Heimfahrt fand am 14. Juli 1523 statt.

„Anno Domini X CCCCC XIII ist geborn graff Eberhardt graff und herr zu Stolberg uff donerstag sancti Johaniß Crisostimi tag (27. Jan.) frue zu funff stunden. Fiel sich zu Königstein todt!“.

Was war passiert ?

Als nämlich im April 1526, „*uf Sontag Jubilate (22. April) etliche graffe, nemlich Hanau und zwen junge grafen von Stolburg im Schloß bei ein im Frauen Zimmer gessen und frohlich gewest, und von geschickt der ein graff von Stolburg heraus ist gangen und uf einer Swindelstegen gestortz und den bals abgefallen. Got sy der sele gnedig! Amen*“.

Der Stolburger junge Graf war Eberhard, das 10. Kind von Anna und

Graf Botho von Stolberg. Er starb im Alter von nur 13 Jahren. Kurz vor seinem Tod besuchte er die Frankfurter Messe, sicherlich mit seinem Onkel Graf Eberhard IV. und traf dort seinen Onkel Graf Balthasar von Hanau, den Schwager seiner Mutter.

Man kann sich die Aufregung und das Entsetzen am Hofe vorstellen. Seine Grablege ist nicht übermittlelt, vielleicht aber wurde er in der näher liegenden Eppstein-Königsteiner Grablege Hirzenhain bestattet, als ihn den weiten Weg nach Stolberg zu überführen. Das Treppenhaus sehen wir heute noch mit den Treppenansätzen der „Schwindelstiegen“ in der Mauer zwischen dem sog. Museum des Ostbaues und dem Palasbau im Süden.

Nach zwei Jahren, am 22.1.1528, kam es zum Ehevertrag zwischen Ludwig von Stolberg und Walburga, Gräfin von Wied. Graf Eberhard IV. richtete auf Schloss Königstein die glanzvolle Hochzeit am 25. April in Anwesenheit vieler Verwandter, u.a. Bruder Heinrich und Schwester Juliana aus. Ihn hatte er sich als Erbe und Nachfolger ausgewählt. Ludwig war



Graf Ludwig von Stolberg-Königstein

bereits zu einer Persönlichkeit gereift, der es mit Intelligenz und Diplomatie in der Landesverwaltung und Politik zu hohem Ansehen und Erfolg gebracht hatte.

Plötzlich und unerwartet stirbt Philipp II. von Hanau am 28.3.1529, nach nur knapp 6-jähriger Ehe. Zwei Tage nach dem Tod wird Julianas fünftes Kind geboren. Schnell eilen ihr Onkel Eberhard und Graf Wilhelm von Nassau-Katzenelnbogen nach Hanau. Sie beschließen, dass Juliana, Graf Wilhelm und drei weitere Personen die Vormundschaft über ihren minderjährigen Sohn und damit die Regierung in Hanau übernehmen. Juliana unterhält damit regelmäßigen Kontakt zu Graf Wilhelm, der fast zur gleichen Zeit Witwer wurde. Beide beschließen, trotz 20 Jahren Altersunterschied, zu heiraten. Und wieder unterzeichnet Graf Eberhard von Eppstein-Königstein für Juliana den Ehevertrag am 20. Sept. 1531 auf Schloss Königstein.



Graf Wilhelm von Nassau-Katzenelnbogen

Das Beilager findet noch in der gleichen Nacht statt „*nachdem wir itzo mit der wohlgepornen Frawen Julianen geporn grefin zu Stolberg und Wernigerode, unser freuntlichen gemabelin ehelich beygeschlafen ...*“, erfolgt die Heimfahrt der Beiden und mit gebührendem Zeremoniell werden sie auf Wilhelms Schloss in Siegen empfangen. In den folgenden Tagen findet ein großes Fest statt. Die Stadt Siegen schenkt dem Paar einen vergoldeten Pokal mit Deckel für 50 Goldgulden. Der Bürgermeister lädt alle Gäste zu einem Festmahl ein, sorgt dafür, dass der Wein reichlich fließt und spendet 100 Gulden. Danach zieht das Paar auf das Familienschloss Dillenburg, wohin Juliana nur ihre beiden Töchter Katharina und Juliana mitnahm; ihre beiden Söhne Philipp und Reinhard werden hauptsächlich von ihrem Großonkel Philipp von Solms in Lich erzogen. Ihr erstgeborener Sohn Reinhard war fast auf den Tag als einjähriges Kind verstorben.

Ludwigs Bruder Philipp (*1510) von Stolberg hielt sich in Rochefort auf. Er starb dort kurz nach dem 21.9.1531.

Wie eng die familiäre Bindung zwischen Juliana und ihren Pflegeeltern Eberhard und Katharina von Eppstein-Königstein war, zeigt sich darin, dass sie an ihren „*freundlichen lieben Vater*“ am 25. April 1532 aus Dillenburg etliche saure und süße Pomeranzen und zwei Granatäpfel sendet.

Stolz verkündet Wilhelm von Nassau-Katzenelnbogen „*ein Kyndlen menlichs geslechts. Der Nam sol Wi(helm) heissen*“. Der spätere Prinz von Oranien wird am 25.4.1533 in Dillenburg geboren.

Einer der Paten ist Onkel Eberhard IV. von Eppstein-Königstein.

Zur feierlichen Taufe reist er mit seiner Gemahel Katharina und Schwester Anna am 3. Mai nach Dillenburg, wo in Anwesenheit vieler Gäste am nächsten Tag in der Schlosskapelle die Taufe stattfand. Die Taufe, nach traditionellem katholischen Taufritual wird mit einer Heiligen Messe, der Vertreibung böser Geister (Exorzismus) und Salbung von Nase und Ohren mit geweihtem Öl vorgenommen. Noch halten die Lutheraner an den alten Bräuchen – auch aus politischen Gründen – fest.

Noch im gleichen Jahr schreibt Juliana an ihren „*herzlieben Lutz*“ (Ludwig) „*hofen du werst nit zu stoltz sein und werst eynmol mit Walpern (Gräfin Walburga) Kumen und sehen, wie es deiner Juliana get. Herztzlieber Lutz, wie du mir schreibst, meinen herzlieben heren zu bitten, dir den leythunt zu geben, welgen der von Salm meinem heren geschickt hat, hab ich allen fleis angekert vnd gebetten. Ist mir erstlich die antwort wortten, das ja mein her nit gern enwegk geb, doch keun ersch dir vubel abschlagen, vnd mir befolen, dir zu schreiben, das der bunt nit so gern die sau annimpt, als das rot wilpert. Wu du nun ja wilt haben, so ist meins heren bit, du weullest jn eyn hunt schicken, der die sau gern annem, so will er dir mit dem selbigen boten von stunt den hunt schicken, und wan jr zusammen kumpt, wert jrs wol eyns werden*“. Unterzeichnet: „*Juliana, dein meyt*“.

Als 1534 Walburgas Schwester, Elisabeth von Ysenburg-Büdingen, eine Tochter gebar, übernahm sie die Patenschaft, die Tochter erhielt ihren Namen.



Tafelaufsatz um 1540/50: Gräfin Elisabeth und Anton von Ysenburg-Büdingen mit ihren Kindern, davon rechts außen Walburga, Patenkind von Gräfin Walburga von Stolberg-Königstein (Elisabeth war die Schwester von Walburga, es bestand ein reger Austausch zwischen Königstein und Ronneburg, deren Hauptwohnsitz.)

Dienstag, den 25. Mai 1535 starb auf dem Schloss Graf Eberhard IV. in Anwesenheit Ludwigs, dessen Schwester Katharina und Bruder Heinrich. Eine Todesanzeige erging an 55 Patronatspfarreien und fünf Klöster mit der Bitte um ein Gebet für die Seele des Verstorbenen



Graf Eberhard IV. von Eppstein-Königstein Epitaph-Platte, Hirzenhain

und für eine gute Regierung seines Nachfolgers Ludwig Graf zu Stolberg.

Am Samstag, dem 29., wurde noch in Frankfurt ein schwarzes lüttisch Barchenttuch gekauft. Am Sonntagmorgen, dem 30. Mai zwischen drei und vier Uhr wurde die Bahre auf einem Wagen mit vier Pferden aus dem Schloss herausgeführt. Bedeckt mit dem schwarzen Tuch, worauf ein weißes Kreuz war, saßen zwei Priester in schwarzer Kleidung mit Kerzen in der Hand. An der Schlosspforte im Tal formierte sich eine Prozession, die mit dem Leichenwagen und Eskorte bis zur Walkmühle (Platz am Ellasprudel) ging, um „mit dem abgestorben lichnam nach alter gewonheit vsz zugeben“.

In Hirzenhain angekommen wurde er vor dem Hochaltar im Chor der Klosterkirche aufgebahrt und eine „gute Sermonen und Predigunge gethan“. Nach dem Requiem und gesungener Messe wurde er unter vielen guten Gebeten auf der Evangelienseite, dem Ehrenplatz der Kirche, begraben. „Und so möge seine Seele ruben in Frieden, Amen“.

Graf Eberhards Witwe, Katharina von Weinsberg verfügte in ihrem am 21. Juli 1535 in Königstein niedergeschriebenen Testament, dass sie an der Seite ihres Gemahls in Hirzenhain begraben werden möchte.

Und wieder wurde eine Hochzeit auf Schloss Königstein am 13.4.1543 ausgerichtet. Dieses Mal von Graf Ludwig, dem Nachfolger Graf Eberhards, für den Grafen Johann IV. von Wied. Er war nicht nur der Bruder seiner Gemahlin Walburga, sondern auch

der Neffe des Kölner Erzbischofs Hermann V. von Wied, den Graf Ludwig bis an dessen Lebensende sehr verehrte. Beide waren durch die Reformationsbewegung eng verbunden und er unterstützte ihn auch nach seiner Absetzung vom Bischofsamt und Übertritt zum evangelischen Glauben. Die glückliche Braut war Gräfin Katharina von Hanau-Münzenberg, die Tochter Julianas aus erster Ehe mit Graf Philipp II. von Hanau und damit seine Nichte.

Auf Grund von Besitzstreitigkeiten zwischen Graf Reinhard von Ysenburg und Stolberg reitet Graf Ludwig am 7. März 1544 mit 50 Reitern und 100 Mann Begleitung nach dem Kloster Hirzenhain, der Eppsteiner Grablege, und überfällt das Kloster. Sie zerschlagen einen großen Teil der Inneneinrichtung des Klosters und nehmen Beamte und Mönche als Gefangene mit nach Königstein. Durch die Kriegswirren von 1525 riß die Sittenlosigkeit im Kloster ein und der Erzbischof weist in einem Schreiben hin: *„jus Closter Munch und Nonnen zusammen gethan und ein vast unordentliches unchristliches leben furen“*.

Schon 1530 kaufte seine Tante, Gräfin Katharina, vom Kloster Kleinodien und gottesdienstlichen Schmuck für 1010 fl. für Königstein.

Ludwigs älterer Bruder Wolfgang hatte im Juni 1541 in Wernigerode die Heimfahrt und Hochzeit mit der erst 15-jährigen Gräfin Dorothea von Regenstein gefeiert. Sie gebar ihm 1544 einen Sohn Wolfgang, der aber schon 1547 starb. Ein Jahr später starb auch die 19-jährige Gräfin. Da der

Fortbestand des Hauses nicht gesichert und Graf Wolfgang vereinsamt war, drängte Graf Ludwig auf eine Wiederverheiratung noch vor Ablauf des Trauerjahres und empfahl seinem Bruder die Schwester seiner Gattin Walburga, Genoveva von Wied.



Graf Wolfgang von Stolberg

Wolfgang willigte in den Heiratsplan seines Bruders ein, ohne Genoveva vorher gesehen zu haben. So bemerkte er dazu: *„Daß ich die Person erst sehen soll, acht ich ohne Not, denn ich laß den Allmächtigen hierinne gewalten. So frei ich nit Guts halber, sonder mehr Freundschaft, und dass ich achte, dass es Gott also verstehe“*. Er reiste am 21. Nov. 1545 nach Königstein, wohin auch Genoveva eingeladen wurde. Bereits am 4. Dez. fand die Eheverhandlung und am 15. Jan. 1546 die Hochzeit auf dem Schlosse statt.



Genevieve von Wied

Sohn Wolf Ernst wurde am 30. Nov. 1546 geboren. Er verlor den Vater mit fünf Jahren, die Mutter mit zehn Jahren. Graf Ludwig und Gräfin Walburga übernahmen eine wechselnde Vormundschaft, meist aber weilte er bei ihnen in Königstein und Wertheim.

Schwester Magdalena von Stolberg (*1511) war verheiratet mit dem Grafen Ulrich von Regenstein und Blankenburg/Harz. Als am 19. Nov. 1546 im Schloss ein Feuer ausbrach, wurde sie von den Flammen eingeschlossen und kam dabei ums Leben.

Ludwig hatte drei Töchter, Katharina, Elisabeth und Anna. Sein einziger Sohn Botho wurde im Mai 1543 geboren und starb schon kurze Zeit später.

Als Kaiser Maximilian II. am 6. Nov. 1562 im Frankfurter Kaiserdom St. Bartholomäus gekrönt wurde, nahm neben Graf Ludwig und Gräfin

Walburga auch seine Nichte, Gräfin Katharina von Nassau-Dillenburg mit ihrem Gemahl Graf Günther von Schwarzburg-Arnstadt an den Feierlichkeiten teil.

Im Anschluß führen sowohl sie, als auch der Kaiser mit Gefolge, nach Königstein, wo Graf Ludwig zur Jagd eingeladen hatte. Man kann sich kaum die Prachtentfaltung vorstellen, die zu diesem großen Anlass auf Schloss Königstein für den Kaiser aufgeboten wurde.

Zu einem kurzen Besuch ihres geliebten Bruders Lutz und Schwägerin Walpe kam Gräfin Juliana am 23. 4. 1563 zu Besuch nach Königstein. Ein Jahr später hielt sie sich zu einem Kuraufenthalt in Bad Ems auf. Sicherlich besuchte sie wieder Königstein.

Doch das größte und prunkvollste Fest auf Schloss Königstein sollte die Doppelhochzeit der beiden Töchter Graf Ludwigs, Katharina und Anna 1566 werden. Aus Wertheim schreibt Graf Ludwig am 5. Aug. an Graf



Graf Günther von Schwarzburg

Albrecht zu Nassau-Saarbrücken-Weilburg, *er habe seine Töchter Katharina und Anna an die Grafen Philipp zu Eberstein und Ludwig zu Leonstein ehelich bestattet, und da er nun willen sei, sie künftigen Montag 2. Sept. zu Königstein ehelich beizulegen und folg. Dienstag ihrer beider hochzeitlichen Ehrentag und Kirchgang zu halten, so ladet er ihn auf den zweiten Sep. zu abend nach Königstein und zum folgenden Ehrentag und Fröblichkeit ein.*

Das großartige Fest wurde bereits im Burgfestheft 1966 von Herrn Dr. Friedrich Stöhlker ausgiebig beschrieben. Ich möchte hier einen kleinen Auszug geben: Als Hochzeitsgäste werden angeführt: Graf Johann von Wied in Runkel, Graf Konrad zu Solms-Braunfels in Laubach, Gräfin Mutter zu Hanau, Helena, geb. Pfalzgräfin bei Rhein und Herzogin in Bayern, Gräfin Juliana zu Nassau-Dillenburg, Graf Johann zu Nassau-Dillenburg, Graf Albrecht zu Nassau-Saarbrücken, Graf Balthasar zu Nassau-Wiesbaden-Idstein, Graf Philipp, Graf Reinhard und Graf Georg zu Leiningen-Westerburg, Johann Oyger Brendel von Homburg, Burggraf zu Friedberg,



Markus („Marx“) Fugger

Johann Eberhard von Cronberg, Marx Fugger aus Augsburg und Graf zu Eberstein mit Gefolge, Graf Wolf und Graf Friedrich zu Löwenstein mit Gefolge, Dietrich Graf zu Manderscheid.

Die Unterbringung dieser Gäste erfolgte im Schloss, man verfügte einschließlich der Kammern des Personals über 94 bereitstehende Betten. Das Gefolge der Gäste wurde in den drei Schänken der Stadt „Zum König“, „Zum Roß“ und „Zum Schwanen“ sowie in gräflichen Häusern untergebracht. Zusätzliche Köche hatte man von Dillenburg ausgeliehen.

Für die würdige musikalische Umrahmung des Festes hatte Graf Ludwig Texte und Melodien ausgesucht, ließ sie vom Pfarrer in Wertheim einstudieren und Chor und Orchester auf dem Main von Wertheim nach Höchst und Königstein anreisen. Nach genauen Anweisungen wurden die Dienstleistungen für die Festtage zusammengestellt, wie z.B. Christoph von Hattstein, Amtmann zu Königstein, erhält die Gesamtaufsicht über das Festessen; er hat besonders auf die zweite Herrentafel zu achten und soll vor den Speisen, die aufgetragen werden, hergehen und mit dem, was übrig bleibt, in die Speisekammer zurückkehren.

Da Fleisch eine besondere Speise war, wurde sie nur von jungen Adligen aufgetragen. Der Schultheiß zu Bommersheim soll die Lichter auf dem Tanzplatz aufstecken lassen und das Feuer im Kamin besorgen. Er soll mit dem Schultheiß von Wicker vor und nach Mitternacht abwechslungsweise

durchs Schloss gehen und darauf achten, dass Feuer und Licht ausgelöscht sind und kein Schaden entsteht. Der Schultheiß von Erlenbach soll im Gemach der beiden „*Breutgamer*“ aufwarten. Es war sicherlich ein rauschendes Fest.

Während der Aufstände in den Niederlanden (ab 1567), an denen die Söhne Julianas maßgeblich beteiligt waren, bestand die Gefahr der Verfolgung und Gefangennahme für die Angehörigen in Dillenburg.

Man versuchte aus Sicherheitsgründen die an der gräflichen Hofschule Dillenburgs erzogenen Jugendlichen unter der Verwandtschaft zu „*verteilen*“, so auch nach Königstein. Wieder war es Juliana, die an ihren Bruder schrieb, „*nach ein paar Wochen hoffe man mit seinem Rat wohl Wege zu finden, die Geflüchteten in anderer Weise sicher unterzubringen*“. Am 31. Okt. 1572 kamen die Enkelkinder Julianas, Hermann, Friedrich und Oswald, der Tochter Maria, in Königstein samt ihren Edelknaben, des Lehrers und Bediensteten an. Der Aufenthalt erstreckte sich auf ein paar Wochen.

Schon seit 1567 litt Graf Ludwig an der damals weit verbreiteten Krankheit Podagra (Gicht). Im August 1574 verließ er sein Schloss Königstein mit großem Gefolge nach Wertheim, um sich dort zu erholen. Kurz nach Ankunft verschlechterte sich sein Zustand drastisch, so dass er bereits am 1. Sept. verstarb. Er wurde in der Ev. Stiftskirche beigesetzt. Gräfin Walburga begab sich mit ihrem Hofstaat auf ihren Witwensitz Kransberg/Ts., wo sie am 8. Okt. 1578 verstarb. Neben ihrem

Gemahl fand sie die letzte Ruhe.

Ihre Kinder und Schwiegerväter errichteten ihnen aus fränkischem Alabaster ein Prachtndenkmal, das 1582 von dem Würzburger Meister Hans Rodlein vollendet wurde.

Julianas Tochter, Juliana von Nassau, verheiratet mit Albrecht VII. von Schwarzburg-Rudolstadt, erstellte ein Stammbuch für ihre Geschwister, Kinder, Vettern und Freunde, in welches sie sich mit Widmungen eintrug:

1573
G S V G
Gott sey unser Gott
Ludwig G. zu Stolberg unnd zu konigst.

Got ist meyn trost
Walper, geborn von wyd, grewijn zu stolberck

1575
G H Z A S
Gott hilft zu allen Sachen
Christoff, Graff zu Stolberck, Könnigkstein
und Roschfordt

1573
Z G M D A
Zeige Gott mir dein Angesicht
Adrigane freulein zu mansfelt

© Ellengard Jung
Literatur:
Reinildis van Ditzhuysen,
Deine Getrenne Mutter allezeit,
Dr. Ed. Jacobs, Juliana von Stolberg,
Abnfrau des Hauses Nassau-Oranien
Burgfestheft 1966, 78, 89,
Archive: Wertheim, Bronnbach, Wernigerode
Private Bilder